

# DeVie

Mode und  
Lifestyle der  
Zukunft

Zukunft:  
Verzweiflung?  
Hoffnung?

Greenpeace  
Interview

Schönheitsideale  
im Wandel

Mode in Fiktion

3,95€



61 231 399 994

## Inhalt

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>2</b>
	Unsere Mission	
<b>Die Zukunft - verzweigung oder Hoffnung?</b>		<b>3</b>
<b>Mode und Umwelt</b>		<b>4-5</b>
	Nachhaltige Mode	
	Praktische Mode	
<b>Mode der Zukunft</b>		<b>6-7</b>
	BodyMode	
	Mode aus dem Drucker	
<b>Greenpeace</b>		<b>8-11</b>
	Horst Hühn	
	Greenpeace	
	Arbeitsgruppe Umwelt und Wirtschaft	
	Die Anfänge	
	Erste Aktionen	
	Klimawandel - noch aufhaltbar?	
<b>Schönheitideale Im Wandel</b>		<b>12-13</b>
<b>Kinder der Zukunft</b>		<b>14</b>
	Designerbabys	
<b>Weltall</b>		<b>15</b>
	Essen im All	
<b>Ernährung</b>		<b>16-17</b>
	Drucken zukünftiger Nahrung	
	Ernährung in der Zukunft	
<b>Sucht</b>		<b>18-19</b>
	Energykonsum	
	Sucht	
<b>Mode in Fiktion</b>		<b>20-22</b>
<b>Impressum</b>		<b>23</b>

## Unsere Mission

Dieses Magazin soll den Leser über verschiedene interessante Themen in und um die Oberbegriffe Lifestyle und Mode aufklären. Diese Ausgabe beschäftigt sich stark mit dem Wandel der Dinge. Sie fokussiert sich dabei auf einen Nachhaltigkeits- und Umweltaspekt. Um trotzdem eine gute Stimmung beizubehalten, werden interessante, faszinierende oder schlichtweg unterhaltsame Themen nicht ignoriert

# Die Zukunft - verzweiflung oder Hoffnung?



Die Zukunft, ein potentiell dunkler Ort; voller Verzweiflung, Krieg, und Verwüstung – oder die Zukunft, der bessere Ort; voller Hoffnung, Frieden und Verbesserung? Beide Seiten haben ihre Argumente. Eine große Unsicherheit des aktuellen Zeitgeistes ist der Klimawandel. Auf der einen Seite stehen Fakten, welche keine Hoffnung zulassen: die Zahl der gefährdeten Tierarten steigt, fast jedes Jahr ist das neue wärmste Jahr seit Aufzeichnungsbeginn, die Fläche der Arktis nimmt langsam ab, und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß steigt ebenfalls – zwar langsamer als sonst, aber verbessern tut es die Situation garantiert nicht. Jedoch auf der anderen Seite stehen Fakten, welche das Gesamtbild verbessern: jährlich stieg global der Anteil von erneuerbaren Energien, sehr viele Umwelt-, Klima- und Tierschutzorganisationen sammeln jedes Jahr mehr Mitglieder und Förderer, immer mehr Verbraucher achten auf den Ursprung ihrer Produkte, und die Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland sinken – schonmal ein Anfang. Insgesamt, kann man sagen, dass der Klimawandel ein Problem ist, welches sich garantiert in Zukunft verschlimmern wird – jedoch werden die Ausmaße des Problems der Gesellschaft immer bewusster, was

der erste Schritt zu einer Lösung ist. Doch die Gesellschaft hat selber Probleme: die Armutsgefährdungsquote Deutschlands steigt, die Zahl unterernährter Menschen weltweit steigt wieder, die Gesamtzahl der Bürgerkriege und zwischenstaatlicher Konflikte stieg in den letzten 10 Jahren, und in vielen Ländern sinkt die Freiheit nach dem Freedom House Index. Dennoch gibt es auch hier gute Entwicklungen: die Anzahl der von extremer Armut gefährdeten Personen sinkt, die Gleichberechtigung nimmt langsam zu, und die Gesellschaft wird immer toleranter zu vielen Personengruppen. Gegenüber der Gesellschaft kann man also wahrscheinlich optimistisch in die Zukunft blicken. Insgesamt kann man aber nicht abstreiten, dass die Zukunft viele große Probleme bringt, welche nur kleinschrittig gelöst werden können. Hinzu kommt noch, dass diese Probleme auch noch alle miteinander vernetzt sind. Zum Demonstrieren: das Artensterben. Es wird beeinflusst durch den Klimawandel, welcher selber wiederum von Treibhausgasemissionen beeinflusst werden. Diese Treibhausgase kommen aus den Energieträgern, und auch aus der Viehzucht – der Massentierhaltung. Massentierhaltung wird betrieben, weil sie den Nahrungsbedarf der Bevölkerung mit dem meisten Gewinn für die

Firmen abdeckt. Der Drang unserer Gesellschaft nach maximalem monetärem Gewinn ohne Rücksicht auf die Konsequenzen ist ebenfalls ein Problem. Doch zurück zur Massentierhaltung; für die Massentierhaltung direkt oder ihre Versorgung, werden Wälder gerodet, was wieder eine Ursache für das Artensterben ist. Dies ist nur der erste Kreislauf im Netz der Probleme, wobei sich hier nur auf das Artensterben durch Klimawandel bezogen wurde. Wenn man das Artensterben durch Umweltverschmutzung, Lebensraumverlust oder Invasive Arten untersucht, kommen unzählige weitere miteinander verbundene Probleme ans Licht. Das Netz der Probleme kann einen definitiv pessimistisch stimmen, da man kein Problem komplett lösen kann, ohne alle anderen auch zu lösen; doch daraus sollte man seine Motivation ziehen, es gibt genug zu tun für jeden. Jede kleine Handlung fürs Bessere kann ein gesamtes Netz an problematischen Dingen schwächen, bis die heutigen Probleme so schwach sind, dass sie verschwinden – und durch neue ersetzt werden. Aber was wäre der Sinn des Lebens, wenn es nichts zu tun gäbe?

Quellen: Statista, WWF, NABU, Süddeutsche, Spiegel

## Nachhaltige Mode

Egal, ob Mode jetzt oder in der Zukunft. Nachhaltigkeit wird immer ein großes Thema bleiben. So entsteht nachhaltige Mode, auch Öko- oder Bio-Fashion genannt. Bei nachhaltiger Mode ist es sehr wichtig, dass Materialien aus biologischem Anbau stammen,

keine giftigen Chemikalien verwendet wurden und faire Arbeitsbedingungen bei der Produktion herrschen. Nachhaltige Mode ist in unserem Alltag von großer Bedeutung, denn die Lage der Umwelt ist jetzt schon nicht die Beste, durch den Klimawandel. Wenn in der

Zukunft der Klimawandel noch fortgeschrittener wird, ist nachhaltige Mode noch essenzieller und wird vielleicht eine Grundbedingung für Mode generell. Doch nachhaltige Mode kann auch „wortwörtlich“ betrachtet werden. Es gibt Designer, die wortwörtlich

Kleidung aus Müll herstellen, so zum Beispiel „Katell Gélébart“, eine französische Designerin, welche aus verschiedenen Arten Müll, wie Tetrapacks, Tüten und ähnliches Kleidung herstellt.



## Praktische Mode

In der Mode geht es meistens darum, gut auszusehen und seinen eigenen Stil zu präsentieren, ohne dabei einen praktischen Nutzen zu haben. Dies könnte sich aber ändern. Immer mehr Verbraucher setzen Wert auf praktische Mode. Im Winter kann man sich natürlich im stylishen Wollmantel zeigen, der zusammen mit hochhackigen Schuhen todschick aussieht. Nur leider ist der schöne Mantel viel zu dünn und die Schuhe auf dem zugefrorenen Gehweg schon fast lebensbedrohlich. Eine Veränderung muss her: Schöne Kleidung,

die gleichzeitig warmhält. Genau dieses Ziel setzen sich Modemarken wie Gaastra. Es geht darum, trendig designte Mode zu entwerfen, welche zeitgleich einen Zweck erfüllen kann, wie zum Beispiel im Winter warmhalten. Aber die praktische Mode geht noch viel weiter, als nur schöne Winterklamotten zum Präsentieren. Smartwatches sind ein weiteres Beispiel für praktische Mode sie können nicht nur die Zeit, sondern auch die Vitaldaten des Trägers anzeigen. Wirklich smart wird die Mode der Zukunft aber von der

Marke AlphaTauri genutzt. Sie haben eine Jacke mit einem speziellen Innenfutter entwickelt, das mit einem Knopf oder einer App auf verschiedene Stufen erwärmt werden kann. Die Jacke wird von einer kleinen, leichten Batterie betrieben, die auch ein Telefon aufladen kann, wenn sie nicht zum Wärmen benutzt wird. So kann der Träger in einer dünnen, körperbetonten Jacke warm bleiben. Noch verrückter wird es aber mit dem nächsten Hersteller Vollebak; Der Slogan des Designerbetriebes: „Clothes From The Future“. Und

das ist nicht nur so daher gesagt. Jetzt schon wird bei Vollebak an praktischen Klamotten für den nächsten Marsbesuch gearbeitet. Ob Klamotten fürs Leben im Weltall aktuell so praktisch sind, ist eher zweifelhaft. Es entstehen daraus aber auch praktischere Produkte. Ein Beispiel ist die „Full Metal Jacket“, die aus elf Kilometern Kupferdraht besteht, der Krankheitserreger abtötet und somit die Gesundheit des Trägers schützt. Die Konzepte für zukünftige Mode, die einen Zweck für ihren Träger erfüllt, sind vielfältig und visionär.



## BodyMode

Viele von uns haben Tattoos, Piercings oder andere Bodymods, die wir aus unterschiedlichen Gründen bekommen haben. Menschen tätowieren sich zum Beispiel, weil sie Erinnerungen, welche sie nie vergessen wollen haben. Oft werden auch Tattoos oder andere Schönheitseingriffe genutzt um "Imperfektionen" am Körper zu verdecken, wie Narben. Diese werden mit der Zeit von Social Media immer bekannter und immer mehr Menschen modifizieren ihre Körper auf diese Art und Weise. Aber werden Tattoos und Piercings in der Zukunft anders sein? Wenn man auf die Tattodesigns selber schaut, ist es schwer zu sagen, denn diese basieren oft auf Trends einer Zeit oder dem persönlichen Geschmack, der bei jedem unterschiedlich ist. Dennoch soll in der Zukunft Mechanismen erfunden werden, die Tattoos generell viel angenehmer machen. Als gutes Beispiel wird an der New York University eine neue Tattoo-Tinte erstellt, die sich nach circa zwei Jahren selber auflösen soll, sodass ein Tattoo nicht mehr eine Entscheidung für das ganze Leben ist. So eine Entwicklung könnte dazu führen, dass Tattoos noch alltäglicher werden, weil nicht mehr so viele Leute Angst hätten, sie ihr ganzes Leben tragen zu müssen.

Bei Piercings sieht es etwas anders aus, obwohl sie ähnliche Gründe, wie bei Tattoos haben gibt es nicht so viele Variationen, die man beim Stechen erreichen kann. Die Variation ist eher bei dem Schmuck, der eingesetzt wird. Vorstellbar ist, dass grundsätzlich öfter Piercings an unterschiedlichen Stellen gestochen werden, wie zum Beispiel an anderen Teilen des Ohres. Im Endeffekt sind sowohl Tattoos als auch Piercings sehr subjektive Schmuckstücke und werden es in der Zukunft auch bleiben.



## Mode aus dem Drucker



In der Mode geht es um Selbsta Ausdruck, welcher durch verschiedene Stile erreichbar ist. Auch wenn man gerade keine Kleidung zur Hand hat, kann man seine Persönlichkeit beispielsweise mit Nägeln ausdrücken. Schlichte oder bunte Fingernägel sind eine sehr beliebte Art seinen Körper zu schmücken. Deshalb ist es kein Wunder, dass professionelle Nagel Designer den Fingernagelmarkt erobern wollen. Der sogenannte „Nail Art Printer“ erleichtert das Nägel lackieren, da man das Design wortwörtlich auf seine Nägel aufdruckt. Der Preis eines solchen Drucker ist jedoch noch viel zu teuer, als dass eine Privatperson ihn besitzen könnte. Teilweise haben die Drucker einen Preis von 800€ und das für eine eher mittelmäßige Druckerqualität. Die gedruckten Nägel sind außerdem nicht mit der Arbeit einer Nagel Designerin zu vergleichen. Solange die Drucker einen hohen Preis haben, sind die Jobs von Nagel Designern nicht gefährdet. Somit kann man sagen, dass diese Drucker zwar eine Alternative zum Nagelstudio sein könnten, sie es aber in näherer Zukunft nicht ersetzen werden. Die Preise der Drucker müssten stark abnehmen und die Qualität des Drucks müsste zunehmen, damit Nagelstudios weiterhin gut besucht sind.

## Horst Hühn



©Horst Hühn

Das ist Horst Hühn, ein 76-jähriger berenteter Ingenieur für Datenkommunikation mit über 40 Jahren Erfahrung. Er hat Großprojekten in Deutschland und Europa geleitet. Neben seinem beeindruckenden beruflichen Werdegang engagiert sich Horst Hühn seit mehr als 40 Jahren aktiv bei Greenpeace. Derzeit organisiert er den Arbeitskreis Umwelt und Wirtschaft bei Greenpeace Hamburg. Auf den folgenden Seiten werden wir Horst Hühns Sichtweise zum Klimawandel und Überlegungen zu notwendigen Schritten darlegen. Wir werden uns auch mit der Geschichte von Greenpeace und dessen Rolle im Umweltaktivismus befassen.

## Greenpeace

Greenpeace ist eine internationale Organisation mit weltweit rund 3.000 festangestellten Mitgliedern. In Deutschland hat Greenpeace 400 festangestellte Mitarbeiter, davon etwa 30 in Berlin, wo sie sich um die politische Vertretung, und die Erstellung von Bildungsmaterialien für das Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) kümmern. Die Greenpeace-Gruppe in Hamburg hat etwa 150 Mitglieder und ist in 9 Arbeitsgruppen unterteilt. Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 100 Greenpeace-Gruppen. Neben den festangestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern hat Greenpeace auch über 600.000 Fördermitglieder, welche regelmäßig Geld spenden.

## Arbeitsgruppe Umwelt und Wirtschaft Die Anfänge

Die Arbeitsgruppe Umwelt und Wirtschaft, welche Horst Hühn seit etwa 13 Jahren organisiert, ist derzeit für die Erstellung von Unterrichtsmaterialien für Schulen zuständig. Das erste Hauptthema der Gruppe war die Lebensmittelverschwendung, welches nach einer Podiumsdiskussion zum Thema und einer Vorführung des Films „Taste the Waste“ im Abaton gewählt wurde. Daraus entstand der Vortrag „Lebensmittelverschwendung stoppen!“, welcher bereits mehrfach an Schulen gehalten wurde. Die Gruppe hat auch andere Materialien erstellt, wie z. B. den Film „Das atomare Vermächtnis“, der sich mit der Endlagerung von Atommüll befasst und auf der Website der Gruppe zu finden ist. Weitere von der Gruppe erstellte Vorträge sind „Plastik (nicht nur) im Meer“, „Fair Trade, was heißt das?“ und „Atomkraft und Energiewende“, welche ständig mit neuen Informationen aktualisiert werden. Insgesamt wurden diese Vorträge mehr als 120 -mal in Schulen und anderen Einrichtungen gehalten. Derzeit arbeitet die Gruppe an einem Vortrag über die Ernährungswende und neue Lebensmitteltechnologien.

Horst Hühn fing bei Greenpeace in der Mitte der 70er Jahre im Rahmen der Anti-Atomkraft-Bewegung an. Durch diese Arbeit knüpfte er Kontakte zu späteren Gründungsmitgliedern von Greenpeace Deutschland, wie Harald Zindler und Monika Griefahn. Die Gründungsaktion von Greenpeace Deutschland war 1980 in Nordenham, bei der Aktivisten ein Schiff am Auslaufen hinderten, welches Dünnsäure in die Nordsee entsorgen wollte. Ziel der Aktion war es, die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zu ziehen und somit Druck auf Politiker auszuüben, damit diese die Entsorgung von Säure ins Meer verbieten. Horst Hühn stand erst telefonisch in Kontakt mit den Aktivisten vor Ort und fuhr später zusammen mit seiner Frau und zwei weiteren Personen nach Nordenham, um sie zu unterstützen. So war er bei der Gründung von Greenpeace Deutschland dabei und fing auch an sich dort neben dem Beruf zu engagieren. Kurz nach dieser Aktion hatte Greenpeace ein erstes Büro in Hamburg.

**Greenpeace Ausstellung  
- Eintritt frei**

**Dienstag  
bis  
Freitag  
10-17 Uhr**

**Hongkongstraße 10  
20457 Hamburg  
Eingang Elbarkaden**

## Erste Aktionen

Als Greenpeace gegründet wurde, gab es nur wenige Menschen, die täglich aktiv waren. Es konzentrierte sich auf eine begrenzte Anzahl von Problemen und arbeitete an ihnen, bis sie gelöst waren. Eines dieser Probleme war die Verschmutzung der Flüsse. Um dieses Problem anzugehen, erwarb Greenpeace ein Schiff, die Beluga I, welche mit Instrumenten zur Messung der Verschmutzung ausgestattet war. Die Beluga I untersuchte die Abflussrohre von Chemieunternehmen und machte durch Aktionen wie das Verstopfen dieser Abflussrohre die Öffentlichkeit auf das Problem der Verschmutzung aufmerksam. Die zweite Große Aktion von Greenpeace war die Besetzung des Boehringer-Schornsteins in Hamburg-Billbrook, aus dem hochgiftiges Dioxin in die Umwelt gelangte. Außerdem nutzte Boehringer die Hausmülldeponie Georgswerder für die Entsorgung giftiger Industrieabfälle, was vom Hamburger Senat genehmigt wurde. Zwei Aktivisten zogen sich Schutzanzüge an und kletterten auf den Schornstein, was die Aufmerksamkeit der Medien auf das Problem lenkte. Die Aktion und der damit verbundene öffentliche Druck zwangen Boehringer, nun bekannt als größter Umweltverschmutzer Hamburgs, zur Einstellung der Produktion. Diese beiden Aktionen waren ein großer Medienerfolg, was dazu führte, dass zum Beispiel 10 Jahre nach der ersten Aktion das Entsorgen von Dünnsäure in Flüssen und Meeren verboten wurde.



© Wolfgang Hain / Greenpeace; bearbeitet

## Energieberg Georgswerder

Die ehemalige Mülldeponie Georgswerder ist heute ein grüner Hügel, welcher rund 4.000 Haushalte mit eben so grüner Energie versorgt. Ebenfalls bietet der Energieberg einen 900m langen Horizontweg. Ab April öffnet er und das Informationszentrum wieder für die Öffentlichkeit. Infos zu Führungen und anderen Veranstaltungen findet man unter

[www.stadtreinigung.hamburg/ueber-uns/energieberg/](http://www.stadtreinigung.hamburg/ueber-uns/energieberg/)

**Eintritt kostenlos**

**1. April**

**bis**

**31. Oktober,**

**Dienstag**

**bis**

**Sonntag**

**10-18 Uhr**

(Einlass bis 17:30)

**Fiskalische Straße 2  
21109 Hamburg**



© IBA Hamburg GmbH / Johannes Arit: VERÄNDERT

# Klimawandel - noch aufhaltbar?

*Redaktion: Meinst du, man kann den Klimawandel noch abwenden, oder ist es dafür schon zu spät?*

**Horst:** Nein, kann man nicht mehr. Punkt. Also, ich bin Ingenieur, ich kenn mich mit Technik aus, ich kann auch Statistiken lesen, und ich habe mich mit dem Thema sehr sehr stark beschäftigt. Ich bin seit ungefähr 10 Jahren an der Uni als Gasthörer, hab sehr viel zum Thema Geographie gehört, und das sind die Klimaexperten von der Uni, die genau darüber erzählt haben. Die sagten ganz klar: im Moment haben wir einen riesen Anstieg an menschengemachten CO<sub>2</sub>. Welcher schon, seit die Großindustrie anfangt, fossile Energie zu nutzen um andere Energie zu erzeugen existiert. Man weiß aber auch, wenn man heute aufhören würde CO<sub>2</sub> zu produzieren, was aber nicht geht, aber selbst, wenn man es würde, würde es noch 50 Jahre dauern, bis es überhaupt bemerkbar wäre. In anderen Worten: man kann daran heute nichts mehr ändern. Man muss sich dafür stark machen, und dafür sorgen, dass man mit den Folgen fertig wird. Und zwar einerseits hier, andererseits natürlich auch in den Ländern, welche davon noch viel mehr betroffen sind. Selbst in Europa muss man überlegen – die Niederlande habe große Landflächen, die sind unter dem Meeresspiegel. Und die haben zwei Probleme mit dem Wasser, einmal vom Rhein aus – da gab es schonmal ein riesen Problem, dass sie Sorge hatten, dass ihnen ganze Landflächen absaufen bei einer großen Rheinflut. Das ist

aber zum Glück nicht passiert, weil die Deiche gehalten haben – und von der Nordsee auch. Man muss dafür sorgen, – auf vielen vielen Ebenen, nicht nur dafür, dass die Deiche höher werden – dass die Wälder umgebaut werden, indem man dort andere Bäume anpflanzt, die gegen das kommende Klima resistent sind; dass man sich Gedanken macht, über Insekten, die mit einmal kommen, die wir hier noch nicht hatten – Insekten, welche nur in den Tropen oder dem Mittelmeerraum vorkamen könnten auch herkommen; die gesamte Küstenbefestigung muss gemacht werden; und man muss natürlich Technologien entwickeln, um mittelfristig oder langfristig aus dem CO<sub>2</sub> auszusteigen – und zwar Weltweit. [...] wichtig ist es Technologien zu entwickeln, dass es hier sicher ist und gleichzeitig natürlich auch andere Länder in die Lage versetzt, dass bei sich auch zu machen. [...]

*Redaktion: Meinst du, man kann als Privatperson irgendwas tun, oder ist alles sinnlos?*

**Horst:** Man kann natürlich Dinge tun, welche einem im privaten Umfeld guttun. Dann fühlt man sich sehr wohl. Es ändert aber im Prinzip nur was, wenn es weltweit passiert. Wir haben jetzt im Moment das Thema Plastik weltweit, da gibt es jetzt wieder gerade eine Konferenz, die versuchen will, dass sich alle Staaten darauf einigen, die Plastikmüllentsorgung ins Meer zu stoppen. Ich habe ein Vortrag zum Thema Plastik im Meer, und ich weiß, es gibt Statistiken, die

sagen, es werden weltweit 300 Millionen Tonnen Plastik erzeugt, jedes Jahr. Zwischen 10 und 12 Millionen Tonnen gehen ins Meer. 2050 werden wir 2 Milliarden Tonnen pro Jahr erzeugen, das heißt da ist das Problem. Wenn dann nicht diese Länder, die zurzeit das Problem verursachen, nämlich Ostasien und Afrika – 90% kommt aus Flüssen die in Asien und Afrika sind – wenn die keine Müllabfuhr einrichten und die Chance für Technologien da ist, dann wird es um ein Vielfaches schlimmer was davon ins Meer geht. Ich kenn Bilder von den Flüssen, die da fließen, die sind gespickt mit Müll. Das kann man sich gar nicht vorstellen, dagegen ist es hier super. Der Jangtse macht ungefähr 300 tausend Tonnen Müll pro Jahr, 300 tausend Tonnen Plastik geht ins Meer, vom Rhein sind es 30 Tonnen. Ein Faktor von 10.000 dazwischen. Man muss sich überlegen, dass Problem liegt nicht hier. Man soll sich auch nicht einreden lassen „Wir sind die Verursacher der Schäden“, hier passiert schon ganz viel richtig Gutes – noch nicht genug, aber schon vieles – und genau dafür, für das Thema Müllabfuhr oder reinigen der Meere von Plastik, da kann man auch eine ganze Menge tun. Da ist letztendlich Ingenieurleistung, Physikerleistung, Naturwissenschaftlerleistung gefragt – oder auch Entscheider, es muss ja auch Leute geben die sagen „Das macht ihr jetzt bitte mal“. Ich glaube ich bin ein ganz guter Ingenieur, ich habe viel Projektarbeit gemacht, und ich weiß, dass es ganz wichtig ist, dass man die richtigen Leute and der

richtigen Stelle für das richtige Thema einsetzen muss.

*Redaktion: Also, um es zusammenzufassen, du meinst Wissenschaft, Technik und Fortschritt sind so das, was wir brauchen um mit den Klimawandel fertig zu werden – Aufhalten können wir ihn ja nicht, sondern wir müssen ihn überstehen.*

**Horst:** Genauso ist es, das ist auch das Einzige, was wir hier können. Natürlich muss man das immer Begleiten, mit, zum Beispiel, deutlich mehr regenerativer Energieversorgung. Man muss sich bewusst machen, wer eigentlich verhindert hat, dass wir das haben – Es war die CDU und die CSU, es war der Herr Altmeier und der Herr Seehofer. Wir haben das Problem mit der regenerativen Energieversorgung – wir haben die Windkraftwerke im Norden, auch im Süden, aber nicht so viele, wir kriegen den Strom aber nicht in den Süden runter. Es gibt den Südlink, aber da wurde ganz klar von Seehofer gefordert: alle Leitungen, die in Bayern sind müssen unterirdisch sein. Das kostet ungefähr das Zehnfache. In anderen Worten, das dauert. [...]

*Redaktion: Also bist du auch der Meinung, dass man politisch Aufklären muss und dass man sich mit der Politik, die man wählen kann beschäftigt, um wirklich das Richtige zu finden?*

**Horst:** Absolut. Ich habe mir ein paar Punkte notiert, und da ist es einer der ganz wesentlichen – sich für Politik interessieren. Ganz wichtig, denn das ist was speziell euch – aber auch mich – dazu

bringt irgendwas machen zu können. Am besten ist man gestaltet selber, das kann man, wir haben eine parlamentarische Demokratie, da kann man durch Parteiarbeit – oder auch ehrenamtliche Arbeit – sehr viel bewegen. Die ersten Greenpeacer waren Ehrenamtler – jetzt inzwischen leider nicht mehr – und die haben viel bewegt. Ist aber manchmal sehr mühsam. Wichtig ist aber, sich für Politik zu interessieren und wählen zu gehen – da habe ich mir extra das Thema Brexit aufgeschrieben [...] die Leute, die der Meinung waren „Wir wollen raus“ gingen alle wählen und die anderen – „Ja, passiert schon nichts, mir doch egal“ – und genau das ist dann passiert, mit 2% Differenz [...]

*Redaktion: Um zurück zu kommen, zu dem was man als Privatperson tun kann: findest du, dass aktuell Aktionen wie Fridays For Future eine gute Möglichkeit sind, um sich politisch aktiv zu machen?*

**Horst:** Fridays for Future finde ich zum größten Teil gut, weil es eigentlich seit langer Zeit – seit Jahrzehnten – mal wieder eine Bewegung von Jugendlichen für Jugendliche gemacht ist, wo sie sich politisch engagieren. Es gab Zeiten, da war nichts, da war tot. No future und ich hänge nur rum und saufe – das war jetzt natürlich ein bisschen übertrieben, aber es war so die Tendenz. Das finde ich an Fridays For Future gut, was mich daran stört, ist, dass es eine reine obere Mittelklasse Bewegung ist – da findet man keine Arbeiterkinder, und Arbeiter als Erwachsene auch nicht. Das sind alles Kinder von Ärzten und Anwälten – bisschen übertrieben,

aber so die Richtung. [...] Natürlich gibt es da immer welche, wo die Eltern nicht Ärzte oder Rechtsanwälte sind [...] Wie gesagt, ich finde das prinzipiell gut – ganz klar – dass sie das Thema bewusst machen. Aber es gehört zu so einer Bewegung Kontinuität, wenn man nur einmal im Jahr so etwas macht, dann ist es einfach doof. Das muss man eigentlich permanent machen, und zwar mit Aktionen, die auch andere Leute verstehen und gutheißen. Wie das Thema jetzt mit Letzte Generation, finde ich ziemlich bekloppt ehrlich gesagt. Es gibt schon Videos auf Facebook zu dem Thema, wo damit gespielt wird, dass Leute diese Leute totfahren. Das ist die Vorstufe dazu, dass es wirklich passiert – Ich finde das furchtbar, dass darf man nicht tun, es ist Nötigung, wenn die das machen. Deswegen finde ich Letzte Generation keine gute Idee. Viel wichtiger ist es eigentlich, dass man [es] in den politischen Parteien [angeht] – und bei den Grünen hat man es ja inzwischen verstanden, wobei die ja sehr realistisch geworden sind inzwischen, durch den Krieg in der Ukraine – aber die CDU hat immer noch nichts verstanden, und die werden auch nichts verstehen. Ansonsten finde ich [Letzte Generation] sogar schon gut. Ich habe mich auch mit Extinction Rebellion beschäftigt, das gefällt mir nicht, weil die sind der Meinung, die parlamentarische Demokratie ist nicht in der Lage mit dem Klima fertig zu werden – und das sehe ich überhaupt nicht so. Das finde ich absolut gefährlich. Deswegen gibt es bei Greenpeace auch ein Agreement, dass man mit denen nur vielleicht zufällig mal zusammen trifft, aber nicht zusammenarbeitet. Ich finde

die parlamentarische Demokratie, die wir haben, ist das Beste was uns passiert ist in den letzten tausend Jahren – noch viel länger eigentlich, eigentlich schon immer. [...] [Wir müssen] unser System dafür nutzen, was zu verändern – und das können wir. Die Grünen haben ganz viel erreicht, ich bin nicht überall mit den Grünen einverstanden – definitiv nicht. Das muss auch gar nicht sein, ist auch nicht meine Partei, ich bin SPD-Wähler – das ist aber eher historisch gesetzt. Aber ich finde es wichtig, dass man auf der Ebene ganz viel tut – da kann man viel erreichen. Wenn ich mir den Herrn Habeck angucke – ein hervorragender Politiker, in meinen Augen. Die Frau Baerbock übrigens auch, hatte ich früher nicht gedacht. Aber das ändert sich einfach. Es gibt wirklich gute Leute da – wenn ich mir dann die Leute von der CDU angucke dagegen, dann wird mir regelmäßig schlecht.

*Redaktion: Es gibt auch viele von uns Jugendlichen, welche noch nicht wählen können, oder die letzte Wahl verpasst haben. Was würdest du sagen, wäre das meiste was die tun können, um in die richtige Richtung zu gehen?*

**Horst:** Sich informieren. Sich informieren: was passiert eigentlich in der Welt? Man muss immer wieder gucken, es gibt sehr viele unterschiedliche Interessen auf der Welt – wenn man sich anguckt den Krieg, den Russland gerade führt, den Krieg den die Chinesen demnächst führen werden gegen Taiwan. [...] Im Allgemeinen dann, wenn die Welt mit anderen beschäftigt ist, alle Richtung Klimawandel – und zack ist Taiwan weg, oder Ukraine. Man muss immer gucken – Es gibt viele

**Interessen** und Machtinhaber, die genau wissen was weltweit passiert. Und es gibt eine massive Propaganda. Ich habe zwei Bücher zu empfehlen, das eine von Timothy Snyder „Der Weg in die Unfreiheit“, ganz aktuell – da wird genau der Weg beschrieben, den Trump angefangen hat in den USA, den Putin macht und auch sonst in Europa passiert ist. China sowieso, das ist eine Diktatur – noch viel schlimmer. Und das andere „Über Tyrannei“, sieht aus wie ein Comic, ist aber kein Comic – da geht es darum, dass man die Mechanismen, die Trump und auch Putin benutzen, mal öffentlich darstellt. Die Beiden Bücher kann ich nur empfehlen.

*Redaktion: Vielen Dank, wenn es noch etwas von dir gibt, was du sagen willst, dann jetzt immer gerne her damit.*

**Horst:** Ich halte viele Vorträge – oft an Schulen, aber nicht nur – und ich habe immer ein Abschlussfolie:

**„Immer alles infrage stellen, selber denken und niemanden hinterherlaufen. Es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme.“**

Viele Leute werben damit: mach das, was wir dir empfehlen, dann ist alles gut – nichts ist gut. Es gibt keine Lösungen für komplexe Probleme, die einfach sind. Es ist alles sehr komplex. Deswegen ist politische Arbeit so kompliziert, und zum Teil sehr mühsam – es gibt eben tausend Parameter, die man berücksichtigen muss, wenn man nur irgendein kleines Gesetz machen will.

Ein Schönheitsideal ist die Vorstellung eines perfekten Körpers laut gesellschaftlichen und kulturellen Normen. Diese idealtypische Vorstellung wird in der Kunst wiedergespiegelt und mit der Mode unterstrichen. Im Laufe der Zeit haben sich diese Ideale stark gewandelt

Man musste stark sein zum Überleben und Nahrung war knapp, wer viel Nahrung hatte und somit Fettvorräte galt als ideal

Steinzeit



Antike



Ägypten



Griechenland

Athletisch und muskulös war begehrenswert, wie man in der Kunst sieht



Rom

Ein voller Körperbau wurde wieder ein Zeichen des Wohlstandes

Mittelalter



Bei Frauen wurde eine kleine Taille und große Hüfte beliebter

Barock



Es wurden noch kleinere Taillien und Größere Hüften angestrebt, was die Verbreitung von Korsetts verursachte

Weltkriege



Frauen wurden hypersexualisiert für die Moral von Soldaten. Ein schlanker Körperbau galt als ideal

Personen fühlen sich oft gedrängt dieses Ideal krankhaft zu verfolgen. Dabei gehen sie Mental oder sogar Körperlich unter. Depressionen oder Essstörungen sind nur ein Paar dieser Folgen.

Man kann unter der **116 117** den ärztlichen Bereitschaftsdienst erreichen, welcher bei solchen und anderen Problemen Rat bietet

**H  
e  
u  
t  
e**

**Z  
u  
k  
u  
n  
f  
t**  
???  
???  
???  
???  
???

Mehr Aufzeichnungen denn je  
Beeinflussung durch Social Media

Bearbeitung von Körpern einfach  
Rapider Wandel

Blass und schlank

**Unterernähren**

Große Hintern, volle Lippen

dunkle Haare  
Muskulös

**Steroiden**

Dünne Taille, mittelgroße Hintern und Brüste

Muskulös

**Chirurgisch nachhelfen**

Schlank, kleine Taille, viel Hüfte, große Brüste,

**Digitale Filter auf Bilder anwenden**

schmales Gesicht, blasse Haut, rote Lippen

Schmaler Körper, lange Haare, blaue oder grüne Augen

Große Brüste, kleine Nase, volle Lippen, langes Haar

**Steroiden**

Muskulös

**Chirurgisch nachhelfen**

Breite Hintern

Ausgeprägt Wangenknochen

Volle Körper, große Brüste,

große Hintern

Was die Zukunft bietet, kann man nicht genau sagen. Neue Entwicklungen könnten neue Methoden zur Veränderung der Körper anbieten, es könnten auch alte Ideale zurückkommen oder es könnte eine Abwendung von künstlichen Idealen stattfinden.

# Designerbabys



Als Designerbaby wird ein Baby bezeichnet, das künstlich am Embryo von Menschen genetisch verändert wird, um die Imperfektionen des Menschen auszugleichen. Die ersten Designerbabys waren ein Zwillingsspaar, die 2018 in China auf die Welt gekommen sind. Obwohl Lulu und Nana, die ersten Genetischen Veränderungen hatten, waren beide nicht viel anders als andere Kinder in ihrem Alter. Während bei einigen die Körpergröße entscheidet war, waren es bei anderen die Intelligenz, die sich in den Test kaum von normalen Babys unterscheiden haben. Lediglich 3 IQ Punkte oder 3 cm konnte man durchschnittlich feststellen. Unter anderem waren sogar einige der De-

signerbabys unintelligenter oder kleiner als gewünscht. Bisher gibt es also noch keinen nennenswerten Vorteil, den man eigentlich beabsichtigt. Das ist aber nicht das einzige Problem. Denn anders als in China ist das Experimentieren an der Genetik eines ungeborenen Kindes illegal z.B. Deutschland, wobei es auch in bestimmten Fällen Ausnahmen, wie mit Erbkrankheiten gibt. Ein weiteres Problem mit dem Experimentieren der Genetik ist, dass man in der Zukunft sein eigenes Kind modellieren könnte und somit andere Diskriminiert, weil es Genetisch schlauere und schönere Designer Babys gäbe. Die meisten würden zu schlaueren Kindern tendieren und irgendwann würde niemand mehr bestimmte Arbeit machen

wollen, da man für diese überqualifiziert ist. Es würden Menschen erster und zweiter Klasse entstehen, also eine Utopie und Dystopie zugleich. Wenn es so weiter und weiter gehen würde, müssten man selber Leute züchten, die auf eine solche Arbeit Lust hätten. Um an die Forschung der Designerbabys voranzubringen, müssten die Methoden verfeinert werden. Das würde bedeuten, dass eine Vielzahl an menschlichen Embryos gebraucht wird, um an diesen Tests durchzuführen. Weiter müssten diese Embryos auch Frauen eingepflanzt werden, was man ethisch nicht vertreten kann. Dabei sollten Eltern lernen ihre Kinder zu lieben wie sie sind. Das sollte die Utopie der Babys sein.

# Essen im All



©NASA

Während die Plantagen auf der Erde aus Monokulturen bestehen, die keinen Platz für Neues lassen, stellt sich die Frage, lässt sich Nahrung auf dem Mond produzieren? Bislang nehmen Astronauten ihr Essen selbst mit und haben keine Möglichkeit, es auf dem Mond anzubauen. Früher mussten Astronauten Nahrung aus Tuben zu sich nehmen, während sie heute eingeschweißtes und gefriergetrocknetes Essen erwärmen können. Doch das soll sich ändern, wenn man zukünftig das Essen direkt auf dem Mond anbauen kann. Die Wissenschaftler der Universität Florida verwendeten Bodenproben der Apollo-Missionen 11, 12 und 17 um dort Unkraut namens Arabidopsis Thaliana einzupflanzen. Dabei fanden sie heraus, dass Pflanzen, die auf der Erde wachsen, auch auf dem Mond wachsen können, da

die Mondproben eine ähnliche Struktur haben wie Vulkanbodenproben. Das Wachstum der Pflanze im Mondboden war jedoch langsamer und die Wurzeln verkrümmten sich. Ebenfalls bekamen einige Blätter eine rötliche Pigmentierung. Das Wachstum der Pflanze im Mondboden ähnelt anderen unwirtschaftlichen Böden, die zu viel Schwermetall oder Salz enthalten. Die japanische Regierung und die Raumfahrtbehörde (Japan Aerospace Exploration Agency) haben das Ziel, auf dem Mond Nahrung anzubauen. Die Leitung der Studie unterliegt dabei Space Food Sphere. Die Tests werden wahrscheinlich in der Arktis stattfinden, da dort ähnliche Bedingungen wie auf dem Mond herrschen. Es gibt kein Wasser, keine dichte Atmosphäre und große Temperturschwankungen. Es sollen Gewächshäuser

entwickelt werden, die Grundlagen für Nahrungsmittelanbau schaffen können. Hierbei stellt sich die Frage, wie gesunde Pflanzen geistig und körperlich den Bedingungen auf engem Raum über einen langem Zeitraum standhalten können und unter diesen heranwachsen können. Die Ergebnisse der Studie könnten aufgrund des Klimawandels auch auf der Erde angewandt werden. Schon heute wird Essen im All angebaut, wenn auch nur in geringen Umfang. Auf der internationalen Raumstation führt die NASA aktuell Experimente mit einem „Advanced Plant Habitat“ durch, in dem unter anderem schon im Weltraum Chilis angebaut wurden, welche man auf dem obigen Bild sieht

# Drucken zukünftiger Nahrung



Wer kennt es nicht, wenn der Hunger größer wird, aber der Aufwand vom Kochen zu groß ist und das Putzen der Küche einfach zu viel Arbeit ist. Wie gerne würde man an den Drucker gehen, ein paar Knöpfe drücken und in wenigen Minuten die beliebige Mahlzeit in den Händen halten. Klingt surreal, ist es aber nicht. Denn schon jetzt kann man Lebensmittel drucken. Angefangen in 2006 arbeitete NASA an dem ersten 3D Lebensmittel drucker. Im Jahr 2013 starteten sie ihr „NASA Advanced Food Programm“, um Astronauten, die eine längere Reise im All planen, ausreichend zu ernähren. Doch dieses Projekt endete nicht bei NASA. Es ging weiter in Laboren von Forschern

und in den Küchen der Köche. Die Forscher wollten mit dieser Technologie Menschen mit speziellen Ernährungsweisen helfen. Der Lebensmittel drucker wird bereits in Altersheimen verwendet und mit viel Erfolg. Mit dem 3D Lebensmittel drucker konnten sie das Essen der Menschen ansprechender machen und ihnen viel mehr Proteine als zuvor geben. Nicht so viel Erfolg hat die Gourmetküche. Kleine feine Gebäcke können die Drucker schon machen, aber größere Mengen an Essen sind bisher noch schwierig herzustellen. Auch die Überarbeitung ist noch in Grenzen sowie die wenigen Motive, die man machen kann. Doch nicht nur in dem Beruf des Kochs gibt es Nachteile. Die Maschi-

nen sind derweil aber sehr teuer. Selbst für 5000€ ist man mit seinen Möglichkeiten noch sehr eingeschränkt. Es wird jedoch immer noch dran geforscht. In 2030 wird schon in Deutschland geplant, die gewünschten Mahlzeiten drucken zu können. Die Vorteile der neuen Drucker wären hoch. Menschen mit wenig Zeit oder wenig Ahnung von Kochen können leicht und schnell eine Mahlzeit herstellen. Menschengruppen mit gesundheitlichen Problemen werden es noch leichter haben, Nahrung zu finden, ohne Angst zu haben, was Falsches zu essen. Die Massenerzeugung würde auch viel geringer werden.

# Ernährung in der Zukunft

Bis 2050 soll die Nahrungsmittelindustrie um 70% steigen. Es gibt bereits viele Ideen, wie in Zukunft effektiv viele Menschen gesund ernährt werden können. Das Ziel hierbei ist eine abwechslungsreiche Ernährung, die nicht nur schmeckt, sondern auch gesund ist. Ein zentraler Punkt dabei ist eine Alternative zur Fleischindustrie zu finden. Viele Verbraucher legen immer mehr Wert auf Omega-3-Fettsäuren, welche Krankheiten vorbeugen. Der Nachteil dieser Alternative ist jedoch, dass sie nicht sehr gut riechen und schmecken. Trotzdem gibt es einige geschmackneutrale Fischöle, die viel Omega-3-Fettsäuren enthalten. Auch der Umami Geschmack, der Geschmack von Fleisch, ist ein wichtiger Faktor. Die Glutaminsäure, die den Umami Geschmack erzeugt, ist ein Proteinbaustein und steckt in langen Aminosäuresequenzen. Erst wenn die Glutaminsäure frei vorliegt, kann sie an den Umami Rezeptoren auf unserer Zunge andocken und den Geschmack hervorrufen. Diese Veränderung der Proteinstruktur kann beispielsweise durch die Hitze beim Kochen verursacht werden. Umami-reiche Produkte sind unter anderem Soja oder auch getrocknete Tomaten. Soja, Erbsen und Grünkern sind also pflanzliche Alternativen zu Fleisch. Alternativ kann man auch zu In-Vitro-Fleisch, im Labor gezüchtetes Fleisch, oder Insekten greifen. Während diese in vielen Regionen weltweit ein fester Bestandteil der Nahrung sind, werden sie in der europäischen Esskultur nicht

akzeptiert. Dabei sind Insekten eine gute Alternative zu Nutztieren wie Kühen, Hühnern und Schweinen. Sie verursachen deutlich weniger Treibhausgasemissionen und brauchen weniger Land. Ihr Futter besteht aus unseren Nahrungsabfällen. Sie brauchen 100-Mal weniger Wasser, um ein kg Eiweiß zu produzieren als Nutztiere. Insekten sind außerdem nährstoffreicher als andere Tiere. Da Menschen tierische Eiweiße besser verdauen können als Pflanzliche, sind Insekten auf allen Ebenen eine gute Fleischalternative. Derzeit gibt es viele Monokulturen von Mais, Reis und Weizen. Um dies vorzubeugen, ist es wichtig für Alternativen zu sorgen. Eine davon ist Kinoa, eine Getreidealternative, die nur ein Drittel der Wassermenge von Weizen braucht. Nicht nur Kinoa, sondern auch Algen verbrauchen weniger Wasser als Weizen. Sie werden auf Plantagen oder in Behältern im Wasser gezüchtet. Auf sogenannten Offshore Farmen. Diese Farmen müssen gut erreichbar sein, damit der logistische Aufwand nicht zu hoch ist, jedoch wird die Meeresfläche in Küstennähe langsam knapp. Algen sind reich an Ballaststoffen, Eiweißen und Vitaminen. Zu viele sollte man allerdings nicht konsumieren, da sie viel Jod enthalten können. Auch schwankt der Nährstoffgehalt einer Alge stark je nach Sorte, Lage, Klima und Saison. Algen bilden zudem mehr Sauerstoff als Weizen. An Land werden Algen in Wassertanks gezüchtet, unter einem roten Licht, damit sie später mehr Biomasse haben.

Außerdem ist Vertical Farming eine gute Art, um Fläche einzusparen. Das Gemüse wird in Indoorfarmen vertikal gezüchtet, so dass man auf einer kleineren Fläche mehr anbauen kann. Durch ein Laufband verändern die Pflanzen ständig ihre Position, so dass sie sich immer neu ausrichten müssen. Der ständige Wechsel sorgt dafür, dass die Pflanze einen stabilen Stamm bekommt und mehr Biomasse produziert. Der Wasserverbrauch ist im Vergleich zu herkömmlicher Feldwirtschaft geringer. Die herkömmliche Feldwirtschaft verbraucht knapp 1,5 Mal mehr Wasser. In Gewächshäusern ist der Wasserverbrauch sogar 4 Mal so hoch. Die Pflanzen werden aeroponisch angebaut. Das bedeutet, dass sie direkt mit Wasser und Nährstoffen besprüht werden. Die Sonne wird durch LEDs imitiert, verschiedene Farben der LEDs sorgen dafür, dass die Pflanzen verschiedene Eigenschaften ausbauen. So werden die Pflanzen unter Violett/rotem Licht größer und länger, unter blauem Licht steigt die Produktion wertvoller Inhaltsstoffe.



## Welthungerhilfe Rund 10% der Weltbevölkerung leiden unter Unterernährung

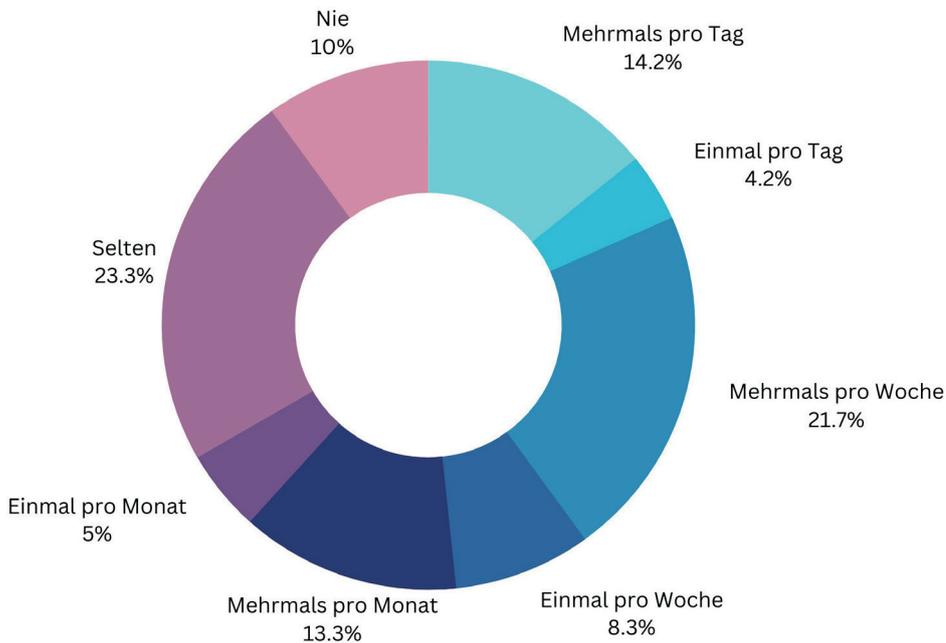
Eine Organisation, welche dies bekämpfen will, ist die Welthungerhilfe. Ihre Vision ist eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.

Spendenmöglichkeiten und weitere Informationen unter:

[www.welthungerhilfe.de/spenden](http://www.welthungerhilfe.de/spenden)

# Energykonsum

## Energy-Drink Konsum von 15-18 Jährigen



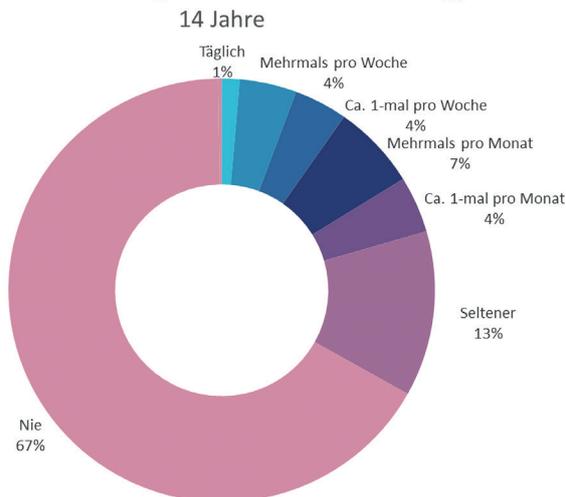
Energydrinks werden in den letzten Jahren immer beliebter, viele Jugendliche und Erwachsene trinken diese statt Kaffee am Morgen. Dennoch haben wir uns gefragt wieviel genau Jugendliche an Energy konsumieren, deswegen haben wir eine Umfrage bei 15 bis 21 jährigen gemacht um herauszufinden wieviel Energy diese pro Tag, Woche oder Monat konsumieren. Unsere Vermutung vor der Umfrage war, dass viele Jugendliche häufig Energy konsumieren. Diese hat sich auch bestätigt, wie man in der Statistik sieht. Man kann erkennen, dass die Befragten entweder eher selten bis gar nicht konsumieren oder, wenn schon, eher häufiger. Dies zeigt uns, dass sich höchstwahrscheinlich diese Extreme in der Zukunft sich noch weiterbilden werden und der Mittelwert immer mehr verschwindet.

Wenn man nun unse-

re Ergebnisse mit einer deutschlandweiten und Altersgruppen übergreifenden Befragung vergleicht, fällt auf, dass der Konsum unter jugendlichen deutlich höher ist. Während bei unserer Befragung von ungefähr 100 Personen zwischen 15-18 Jahren über die Hälfte angaben Energydrinks mindestens mehrmals pro Monat zu trinken, geben bei einer anderen Befragung von 23.000 Personen ab 14 Jahren ungefähr ein Drittel an, sie überhaupt selten zu konsumieren.



Umfrage in Deutschland zur Häufigkeit des Konsums von Energy-Drinks 2021, ab

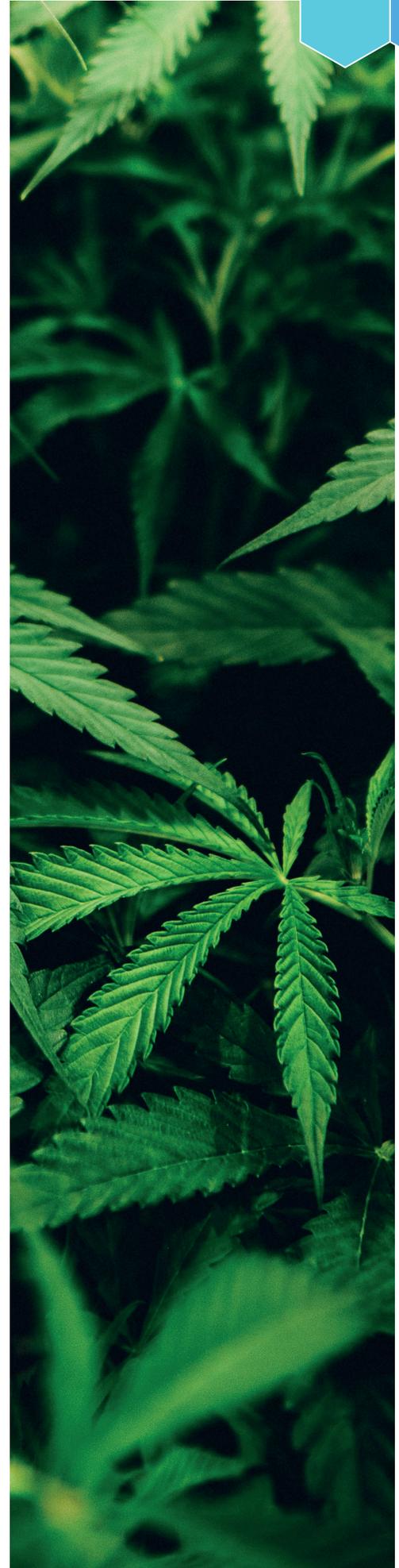


©Statista



## Sucht

Der Begriff Sucht ist breit gefächert. Süchtig kann man nach beispielsweise Videospiele, Casino oder Substanzen sein. Sucht ist in keinem Fall etwas Gutes. Die Art der abhängigen Substanz oder ähnlichem ist dabei egal, denn das Gehirn ändert seine Struktur trotzdem. In Deutschland ist die am meisten konsumierte illegale Droge Cannabis. Laut dem deutschen Hanfverband liegt in Deutschland, die Anzahl der gelegentlichen Cannabiskonsumenten deutlich über 4,5 Millionen. Cannabis ist jedoch eine sehr gefährliche Droge. Die potentielle Todesrate ist zwar gering, jedoch sind die Endorphine auf Dauer zu schädlich. Der Effekt, der alle negativen Gefühle unterdrückt, solange man die Droge konsumiert, verleitet dazu schnell abhängig zu machen. So kann, vor allem bei gefährdeten Gruppen wie Menschen mit Depression, schnell der gelegentliche Konsum zum regelmäßigen werden und somit eine Sucht entstehen. Demnach hat Cannabis trotz seiner positiven Wirkung und medizinischem Potenzial, ein ziemlich hohes Potenzial eine Sucht auszulösen, die Konsumierende im Leben einschränkt und zu weiterer Kriminalität führen. Aktuell ist die Legalisierung von Cannabis in der Politik ein sehr großes Thema. Die Ampel-Koalition setzt sich aktiv für die Legalisierung ein, somit könnte es sein, dass in kürzester Zeit Cannabis in Deutschland legal wird. Die Konsumentenzahl würde sicherlich mit der Legalisierung steigen, weil weniger Menschen von Cannabis, durch die Illegalität, abgeschreckt wären. Mit den steigenden Konsumentenzahlen könnte das Suchtpotenzial steigen, dennoch könnte sich die Suchtprävention auch stark verbessern. Die Legalität könnte zu mehr Angeboten der Suchtbehandlungen führen, als auch dazu, dass mehr Menschen sich trauen ihr Problem anzusprechen und in Behandlung gehen. So könnte Cannabisabhängigkeit wie die weitverbreitete Social-Media Sucht betrachtet werden. Dies führt zu schnellerer Erkennung, besserer Behandlung und im Ganzen zu einem besseren Umgang mit Sucht.

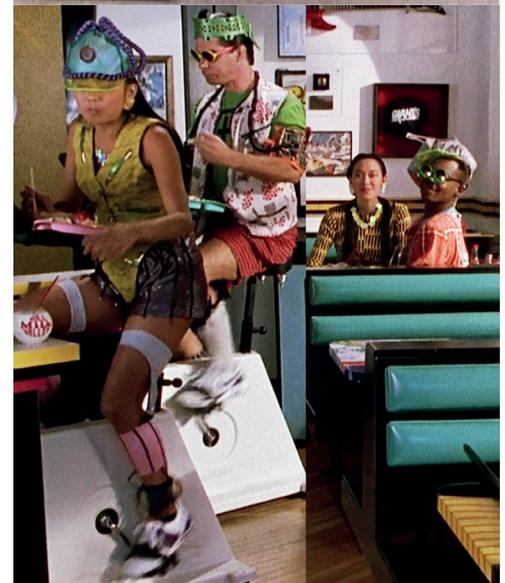


Wie die Mode in der Zukunft sein wird kann keiner sagen. Trotzdem wird es oft versucht, wie zum Beispiel in Zurück in die Zukunft Teil 2. In dieser Science-Fiction-Zeitreise-Komödie wird das – ach so ferne – Jahr 2015 aus der Sicht der 80er gezeigt. Der erste Einblick in die Vision der zukünftigen Mode des Films ist der Charakter Dr. Brown, Erfinder der DeLorean-Zeitmaschine. Was für eine schräge Farb- und Musterkombination er trägt kann man sehen. Viel wichtiger ist das, was man nicht sieht: die Krawatte nämlich! Sie besteht aus einem durchsichtigen Material. Ebenfalls schwer erkennbar ist, ist die Uhr, welche er trägt, aber sie scheint sich einer reverse-panda Optik zu bedienen, was wohl das einzige Zeitlose an seinem Outfit ist. Links neben ihm steht Marty McFly, in einer deutlich realistischeren Farbkombination – mit Ausnahme der Mütze. Das Nennenswerte an seinem Outfit ist, dass die Jacke und die Schuhe sich selbst enger stellen um perfekt an dem Träger zu liegen – praktisch aber dennoch von fragwürdigem Nutzen. In der Vision des Filmes werden im Alltag Brillen verwendet, welche eine Art Display integriert haben. Hier lassen sich parallelen zur HoloLens oder Google Glass ziehen, zwei ähnliche Produkte, welche tatsächlich um 2015 existierten. Jedoch sind diese Produkte noch nicht weit verbreitet. Trotzdem könnte diese Zukunftsvision bald eintreffen, wenn Firmen wie Meta ihren Willen umsetzen können. Eine weitere Auffälligkeit in der gleichen Szene, ist mal wieder eine Krawatte – eher zwei Krawatten. Denn ein Charakter trägt zwei Krawatten gleichzeitig, mit einem Hemd, was dies ermöglicht. Je tiefer man in diese Vision der Zukunft eintaucht, desto komischer wird sie, wie man im nächsten Bild sehen kann. Diese vier Tragen Outfits, welche man nicht adäquat mit Worten beschreiben kann, jedoch könnte man sie einem der vielen Punksubgenres zuordnen. Deutlich beschreibbarer sind die nächsten Outfits. Zwei Damen tragen Patchwork Kleidung, welche etwas an die Gegenkultur der 60er erinnert und durchaus ein realistisches Outfit bildet, welches durchaus vorstellbar ist. Im Hintergrund sieht man einen Schuljungen in annehmbarer Bekleidung, welcher sich mit einer Polizistin unterhält. Die Polizisten in dieser Zukunft tragen relativ normale Uniformen,

welche in jede moderne Zeitperiode passen würden. Hingegen in keine Zeitperiode passen Gäste in einem Diner, welche alle chaotische und bunte Outfits tragen. Am Eingang des Diners kann man sogar eine Frau sehen, welche ein Aerobic-Outfit trägt. Man kann aber nicht davon ausgehen, dass sie es im Alltag trägt, denn dieses Diner schein Elemente eines Fitnessstudios zu haben, wie man an den Gästen auf einer Art Fitnessbike sehen kann. Ein zentrales realitätsferne Element von diesen 2015, sind die fliegenden Autos, welche scheinbar mit einer komplett undurchsichtigen Brille gesteuert werden. Diese Brille erinnert stark an den Charakter Geordi La Forge aus Star Trek, welches auch die nächste Zukunftsvision bietet. Eine Vision, welche deutlich bodenständiger ist, als die aus dieser Komödie.



©Zurück in die Zukunft Teil 2, Robert Zemeckis, Universal, 1989



Star Trek zeigt die Zukunft ab dem 22. Jahrhundert und mache Ableger gehen sogar weit bis in das 30. Jahrhundert rein. Dennoch ist die Mode dieser Zukunftsvision sehr nachvollziehbar. Es ist wichtig anzumerken, dass sich die Kleidung in Star Trek stark variiert. Diese Änderungen sind jedoch minimal, sodass diese Bilder aus Star Trek Beyond, welches im 22. Jahrhundert spielt repräsentativ für alle Star Trek Filme und Serien sind (auch spielt Star Trek Beyond in einer Alternativen Zeitlinie, dies ist aber keine Analyse der Star Trek Zeitlinien). Im ersten Bild sieht man Beamte von einem Raumhafen, welche eine schlichte Graue Uniform mit roten Akzenten tragen. Eine Besonderheit dieser Uniform ist ein integriertes Display am linken Arm, was einen realistischen und praktischen Nutzen für Arbeitsbekleidung bietet. Deutlich minimalistischer sind die Uniformen der Raumschiffsbesatzung, sie tragen einen Pullover in der Farbe ihrer Abteilung, unter welchem sie einen weiteren schwarzen tragen, zusammen mit einer Schwarzen Hose. Diese Uniform ist offensichtlich nicht für die gefährlichen Umgebungen, welche im Weltall existieren geeignet, passt aber ästhetisch zu den sterilweißen Raumschiffen. Diese Grundlegende Uniform gibt es auch in vielen Variationen, wie zum Beispiel einem Kleid. Ebenfalls praktische Variationen existieren, welche besser an bestimmte Umgebungen angepasst sind. Die blaue Variation welche man auf dem nächsten Bild sieht, erinnert stark an Fluganzüge, wie man sie heute von Kampfpiloten kennt. Sie besteht scheinbar aus einem Schützenden Material und hat sogar einen Gürtel, wo diverse Werkzeuge und Waffen geholt werden können. Außerdem hat diese Uniform integrierte Handschuhe, was auf eine Funktion als potentieller Druckanzug hinweisen könnte. Star Trek zeigt also durchaus logische Arbeitskleidung, welche wirklich in einer Zukunft existieren könnte, in der die Menschheit die Sterne bereist.



©Star Trek Beyond von Justin Lin, Paramount, 2016

Nicht nur Filme zeigen Visionen der Zukunft, auch Videospiele tun es. Das Videospiel Mass Effect ist von der Handlung sehr ähnlich zu Star Trek, auch dort geht es um die Crew eines Raumschiffes. Die Kleidung dieser Crew ist jedoch deutlich weniger minimalistisch. Es gibt zwei Variationen von Alltagskleidung, welche scheinbar zeitlose Kleidung der heutigen Zeit ist, denn sie existiert im 22. Jahrhundert noch. Man kann den Spielercharakter in einer Sweatjacke oder Lederjacke mit dem Zeichen seiner militärischen Einheit sehen. Dazu trägt er ein simples Shirt und entweder eine Jeans oder Cargohose. Diese wirklich normale Kleidung steht im starken Kontrast zur dritten Alltagskleidung, welche man auswählen kann. Diese ist ein wahres Fashion-Statement und wirkt in dem Kontext des Spiels, wie eine Art Weltraumpirat. Die Ähnlichkeit der Kleidung von anderen Charakteren zur heutigen Kleidung ist deutlich geringer. Manche Frauen tragen sehr ausgefallene Kleider zu scheinbar keinen besonderen Anlass. Das Muster, die Passform und die Farben zusammen mit der Länge erinnern etwas an bestimmte traditionelle asiatische Kleider. Der Mann auf dem gleichen Bild trägt eine ausgefallene Schürze und unter dieser eine ebenfalls ausgefallene Art Hemd, mit einem sehr auffälligen Kragen. Nicht nur die Männer tragen auch eher arbeitsorientierte und trotzdem ausgefallene Kleidung, auch Frauen können mit einer kleineren Art Schürze gesehen werden. Statt eines dekorativen Kragens trägt diese Frau ein Halsband und dekorative oder funktionelle Armschützer. Die Crew von Raumschiffen trägt wie in Star Trek eine Uniform. Für offizielle Anlässe gibt es eine elegant aber futuristisch wirkende Uniform. Wissenschaftliches und medizinisches Personal trägt eine Uniform mit integrierten Handschuhen, welches darauf hinweisen könnte, dass diese Uniform ein ganzer Schutzanzug ist. Eher militärisch sieht der Rest von der Crew aus. Sie tragen Stiefel, mit Cargohosen und futuristischen Shirts. Scheinbar gibt es auch nicht-militärische Crew, wie man von der symbollosen und dunkleren Variation dieser Uniform sehen kann. Bei den Frauen in dieser zivilen Variante sind mal wieder die Arme auffällig, denn sie tragen lange Handschuhe. Eine fragwürdige Entscheidung bei dieser Uniform ist

ein freier Ausschnitt, welcher definitiv nicht vor möglichen Umweltgefahren auf diesem militärischen Forschungsschiff schützen kann. Auch fragwürdig ist die nächste Uniform mit freiem Ausschnitt vor allem, weil sie wie eine Variation vom Schutzanzug oben aussieht. Deutlich schützender sind die Drückanzüge mit integrierten Panzerplatten, welche von Sicherheitspersonal und der Crew beim verlassen des Schiffes getragen werden. Diese Anzüge schützen den Träger vor jeglicher Umweltgefahr. Wenn ein Helm getragen wird, sogar vor dem Vakuum. Neben Panzerung sind auch Positionslichter integriert, was im Weltall Sinn ergibt. Variationen existieren auch, welche auch weniger praktische Elemente haben. Eine hat eine nur dekorative Schulterplatte.



©Mass Effect: Legendary Edition, Bioware, EA, 2021

Vielen Dank fürs Lesen dieses Magazins. Wir hoffen es hat so viel Spaß beim Lesen gebracht, wie es uns beim Erstellen. Es wurde im Rahmen des Unterrichts des Medienprofils bei Frau Völz in 2022/23 erstellt, mit der Hilfe von Herr Fischer von der Berufliche Schule für Medien und Kommunikation (BMK). Das Magazin ist somit eine einmalige Ausgabe, weitere sind sehr unwahrscheinlich. Es existieren aber 4 weitere Magazine aus diesem Jahr, man findet sie auf der Website unserer Schule: **oberstufe-langenhorn.de** unter Profile > Medien.

*Schulen*  
Oberstufe Langenhorn:  
Foorthkamp 36, 22419 Hamburg  
oberstufe-langenhorn.de

BMK Hamburg:  
Eulenkamp 46, 22049 Hamburg  
bmk-hh.de

*Verfasser*  
Amelie Kwiecinska  
Charlize Orth  
Doran Urban  
Gerrit Kock  
Nele Popp

*Gestaltung*  
Doran Urban

*Kontakt*  
kontakt@doranurban.de

*Druck*  
BMK Hamburg:  
Eulenkamp 46, 22049 Hamburg

*Bilder und Grafiken*  
Falls nicht anders angegeben: alle Bilder entweder von den Stockfoto Plattformen Unsplash, Pexels und Pixabay; oder selbst erstellt.  
Wenn nicht anders angegeben: alle Bilder möglicherweise verändert.

*Schriftarten*  
Alle verwendeten Schriftarten von DaFont.com  
Zekton; Typodermicfonts frei für kommerzielle Nutzung  
Oxanium; Open Fonts License

09. Januar 2023

## Inhaltsquellen

alphatauri.com/de-int/s/holiday-gift-guide/ein-geschenke-guide-f%C3%9Cr-die-feiertage/  
basf.com/global/de/media/magazine/archive/issue-5/how-will-we-feed-ourselves-in-the-future.html  
beauty-pro.de/schoenheit-rund-um-die-welt/  
bellevue.nzz.ch/promoted-content/promoted-content-das-schoenheitsideal-von-morgen-ld.1640181  
brack.ch/blog/2021/02/bedruckte-fingern-gel-aus-dem-drucker---wie-geht-das-  
businessinsider.de/wissenschaft/in-naher-zukunft-werden-alle-menschen-so-aussehen-2016-11/  
bve-online.de/themen/die-ernaehrungsindustrie/ernaehrungsindustrie-3d-druck-lebensmittel  
de.fashionnetwork.com/news/Zukunft-der-Kleidung-was-wir-in-20-jahren-tragen-werden,1140467.html  
de.statista.com/infografik/4850/refugees-welcome-index/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1048302/umfrage/mitgliederzahl-des-bund-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1048338/umfrage/mitgliederzahl-des-nabu-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1049104/umfrage/foerdereranzahl-des-wwf-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1049133/umfrage/foerdereranzahl-von-greenpeace-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1112076/umfrage/anzahl-aller-kriege-und-konflikte-weltweit/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1224398/umfrage/freiheitsindex-in-china/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1226027/umfrage/freiheitsindex-in-indien/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1333507/umfrage/freiheitsindex-in-den-usa/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/1356924/umfrage/globale-armut-anzahl-der-armen-menschen/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/153867/umfrage/anteil-erneuerbarer-energien-am-energieverbrauch-weltweit-seit-1890/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/157755/umfrage/klimawandel-die-weltweit-waermsen-jahre-seit-1880/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/172253/umfrage/haeufigkeit-konsum-von-energydrinks/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/241142/umfrage/versicherungsschaeden-von-naturkatastrophen-weltweit/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/264566/umfrage/kaeuferotypen-bevorzugung-von-produkten-aus-fairem-handel-fair-trade/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/37187/umfrage/der-weltweite-co2-ausstoss-seit-1751/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/38187/umfrage/anzahl-der-hungernden-weltweit/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/421387/umfrage/unternehmen-die-das-bio-siegel-nutzen-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/611134/umfrage/flaeche-der-arktis/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/72188/umfrage/entwicklung-der-armutsgefaehrungsquote-in-deutschland/  
de.statista.com/statistik/daten/studie/763377/umfrage/gender-equality-index-der-europaeischen-union/  
doc-tattooentfernung.com/zukunft-der-tattoo-branche-und-ihrer-farben/  
fokus.swiss/lifestyle/gesundheit/ernaehrung/6-lebensmittel-der-zukunft/  
gaastrastore.com/de/  
galileo.tv/life/schoenheitsideale-im-wandel-der-zeit-frueher-schoen-heute-ueberholt/  
gesundheitsforschung-bmbf.de/de/gut-ernaehr-im-alter-essen-aus-dem-3d-drucker-8476.php  
gesundheitswissen.de/ernaehrung/ernaehrungstipps/gesunde-ernaehrung-der-zukunft-welche-umstellungen-sind-sinnvoll/  
glamour.de/mode/artikel/nachhaltige-mode  
gourmet-report.de/artikel/390603/was-macht-ein-3d-lebensmitteldrucker/  
greenpeace-hamburg.de/ueber-uns/  
greenpeace.de/ueber-uns  
hanfverband.de  
ihub-tansa.java.jp/english/files/Report%20of%20Lunar%20Farming%20Concept%20Study%20Working%20Group%201st(summary%20version).pdf  
nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06738.html  
nasa.gov/mission\_pages/station/research/Giving\_Roots\_and\_Shoots\_Their\_Space\_APH  
netzkonstrukteur.de/fertigungstechnik/3d-druck/  
news.ufl.edu/2022/05/lunar-plants/  
redbull.com/de-de/theredbulletin/alphatauri-heatable-capsule-collection  
scientificamerican.com/video/what-is-crispr-and-why-is-it-so-important/  
spiegel.de/fotostrecke/neues-aus-altem-wenn-muell-zu-kleidung-wird-fotostrecke-91246.html  
spiegel.de/wissenschaft/mensch/illegale-abholzung-des-amazonas-was-unsere-bratwurst-mit-dem-regenwald-zu-tun-hat-a-2665fd88-cc3e-4621-a5ed-f0bc9b7b560e  
sueddeutsche.de/wirtschaft/fleischproduktion-in-deutschland-was-sie-ueber-massentierhaltung-wissen-sollten-1.1899021  
trendreport.de/ein-blick-auf-die-zukunft-der-ernaehrung-wie-essen-wir-2030/  
vollebak.com/products/full-metal-jacket-black-edition  
welt.de/kmpkt/article164613651/So-wird-die-Menschheit-in-1000-Jahren-leben.html  
wissen.de/schoenheitsideale  
wwf.de/themen-projekte/artensterben  
zukunftssessen.de/lebensmittel-3d-druck-7-lebensmittel-drucker-im-jahr-2021-verfuegbar/

## Was nach dem Abitur?

Ausbildung, Studium, oder beides auf einmal?

Letzteres ist an der **BHH** (Beruflichen Hochschule Hamburg) möglich:

- **Studium + Ausbildung** in:
  - **BWL** – Industrielles Management (B.A.)
  - **BWL** – Marketing und Kommunikationswirtschaft (B.A.)
  - **BWL** – Bank- und Finanzwirtschaft (B.A.)
  - **BWL** – Management von kleinen und mittleren Unternehmen (B.A.)
  - **Informatik** (B.Sc.)
  - weitere geplant
- Beides in nur **4 Jahren**
- **Kein NC** – nur Ausbildungsvertrag für eine studienintegrierende Ausbildung benötigt

Mehr Informationen unter:

**[bhh.hamburg.de](http://bhh.hamburg.de)**

## Aktiv werden!

Aber wo und wie?

Um diese Fragen zu beantworten, gibt es das Portal aller Freiwilligenagenturen Hamburgs:

**[www.freiwillig.hamburg](http://www.freiwillig.hamburg)**

Von **Nachhilfen, Tierheimen** oder **Museen**

über **Sportvereine, Betreuungen** oder **Umweltschützer**

bis zu kurzen **Mitmachaktionen**, wenn man etwas machen will, wird man hier fündig